

Der demographische Wandel in Baden-Württemberg und im Landkreis Göppingen – Auswirkungen und Konsequenzen

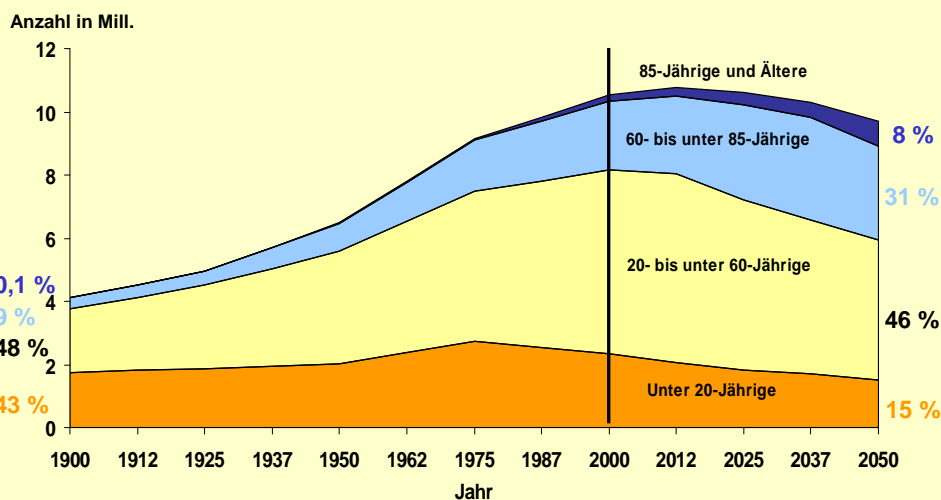
Präsidentin Dr. Gisela Meister-Scheufelen
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

am 20. Juli 2007
 Göppingen

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2007
 Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Die demographische Zeitenwende: Seit 2000 mehr ältere als jüngere Menschen in Baden-Württemberg^{*)}

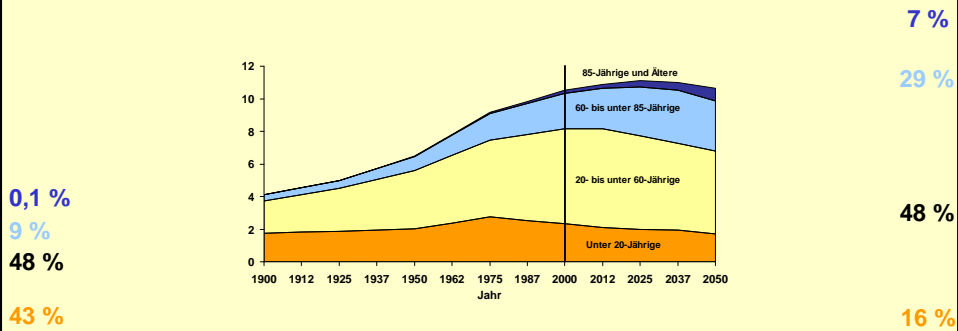


*) Bis 2000 Ist-Werte, danach Voraussrechnung Basis 2005 Variante 1: Wanderungsgewinne von jährlich 17 000 Personen.
 Datenquelle: Bevölkerungsstatistik, Landesvoraussrechnung 2006



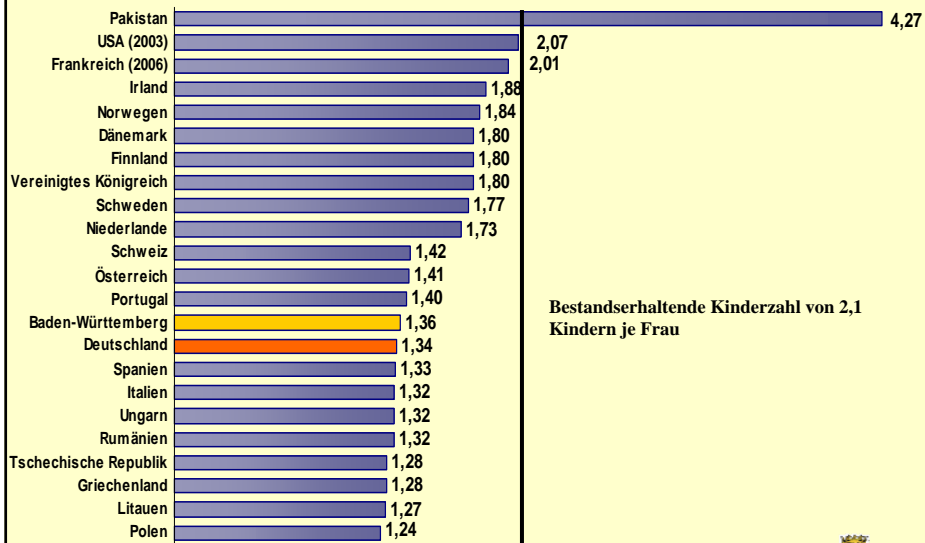
Die demographische Zeitenwende: Seit 2000 mehr ältere als jüngere Menschen in Baden-Württemberg^{*)}

Anzahl in Mill.



*) Bis 2000 Ist-Werte, danach Voraurechnung Basis 2005 Variante 2: Wanderungsgewinne von durchschnittlich 24 000 Personen pro Jahr.
 Datenquelle: Bevölkerungsstatistik, Landesvorausrechnung 2006

Durchschnittliche Kinderzahl je Frau 2005 in ausgewählten Ländern

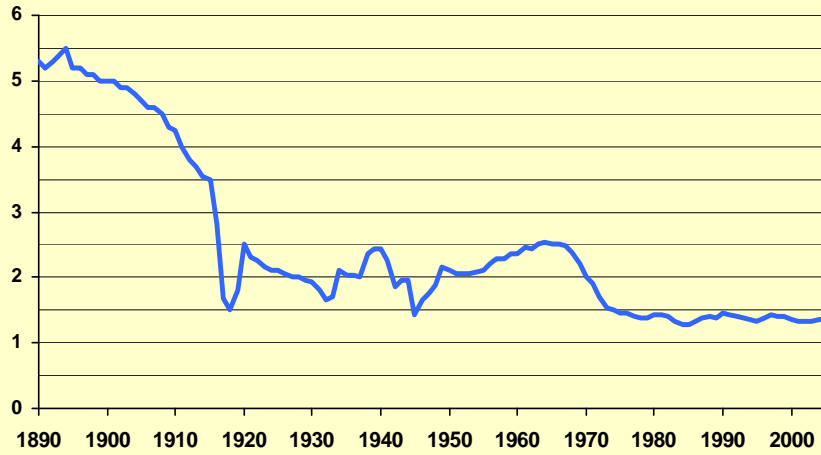


Bestandserhaltende Kinderzahl von 2,1 Kindern je Frau

Quelle: Eurostat, Vereinte Nationen

Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Deutschen Reich und im früheren Bundesgebiet 1890 bis 2005

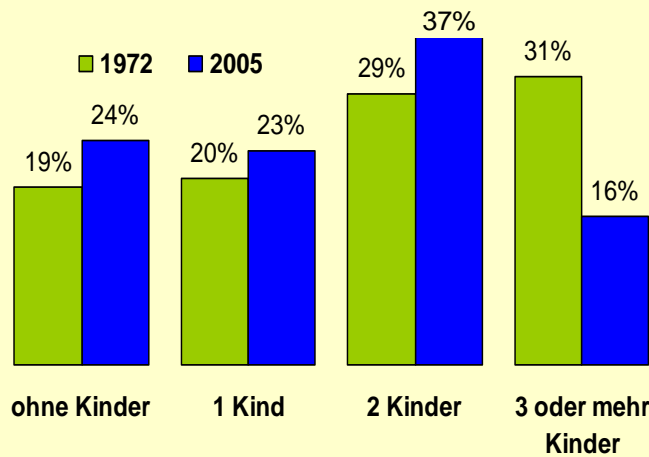
Kinderzahl je Frau¹⁾



1) Zusammengefasste Geburtenziffern (Summe der altersspezifischen Geburtenhäufigkeiten je Kalenderjahr).
Datenquelle: Bevölkerungsstatistik



Frauen¹⁾ nach der Anzahl der Kinder in Baden-Württemberg 1972 und 2005

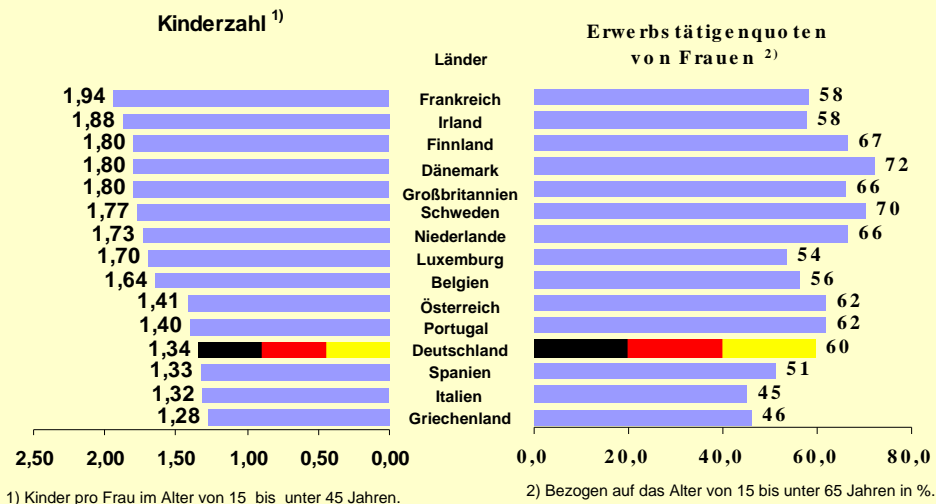


1) Frauen im Alter von 40 bis unter 45 Jahren

Datenquelle: Mikrozensus



Kinderzahlen und Frauenerwerbsbeteiligung in der EU 2005



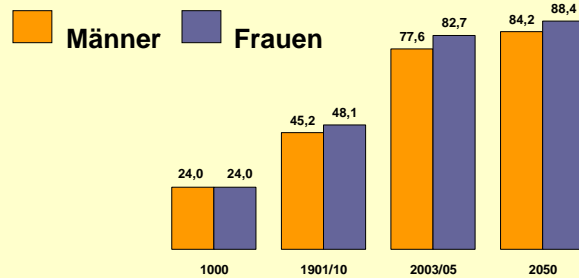
Quelle: Eurostat

Einflussfaktoren auf das Geburtenverhalten einer Generation

1. Zukunftsoptimismus versus Zukunftspessimismus
2. Pluralität der Lebensformen
3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
4. Finanzielle Situation von Familien
5. Verlässliche Partnerschaft
6. Gesellschaftliche Akzeptanz berufstätiger Mütter
7. Hohe Wertschätzung des Kindes bei Eltern

Lebenserwartung in Baden-Württemberg 1000 n. Chr. bis 2050 *)

in Jahren

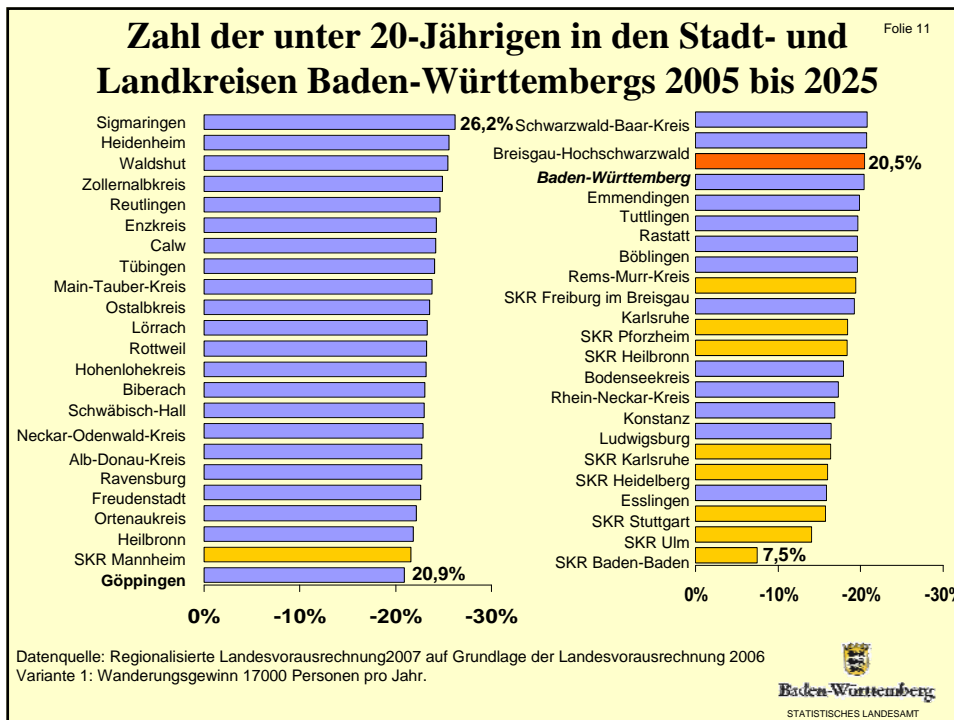
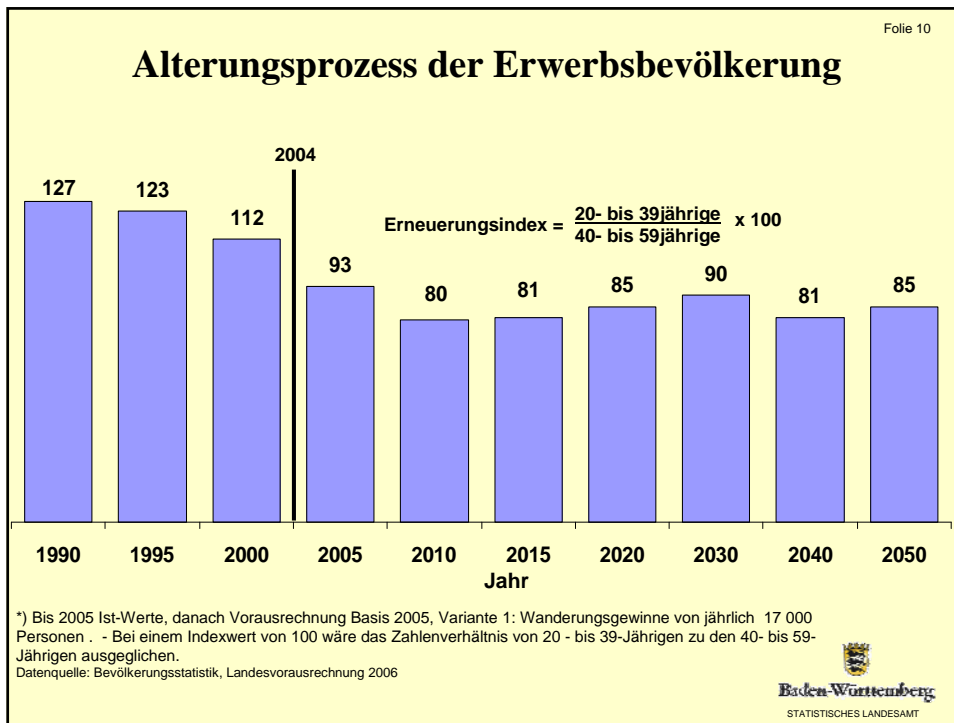


*) 1000 und 2050 Schätzung, 1901/1910 Sterbetafel für Württemberg, danach heutiges Baden-Württemberg.
Datenquelle: Bevölkerungsstatistik

Künftige Entwicklung der Bevölkerungszahl in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2050 nach ausgewählten Altersgruppen*)

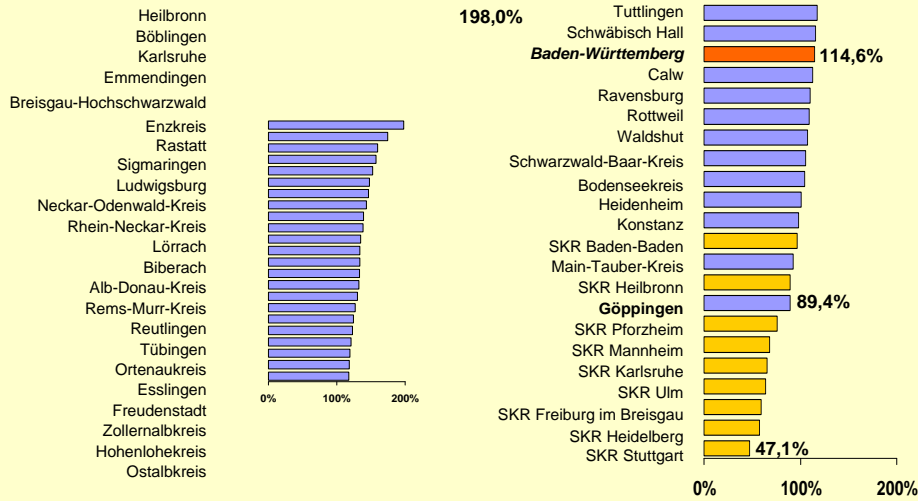
Jahr	Bevölkerung insgesamt in 1000	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			Durch- schnittsalter in Jahren
		unter 20	20 - 60	60 und mehr	
		in %			
1950	6 478	31	55	14	34,3
2000	10 524	22	55	23	40,2
2005	10 736	21	55	24	41,4
2010	10 766	20	55	25	42,7
2015	10 755	18	55	26	43,9
2020	10 710	17	54	29	45,0
2025	10 632	17	51	32	45,9
2030	10 511	17	48	35	46,8
2040	10 167	16	47	37	48,6
2050	9 692	15	46	39	49,8

*) Bis 2005 Ist-Werte, danach Landesvorausrechnung Basis 31.12.2005 (Variante 1: Wanderungsgewinne von jährlich 17000 Personen).
Datenquelle: Bevölkerungsstatistik, Landesvorausrechnung 2006



Zahl der 85-Jährigen und Älteren in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2005 bis 2025

Folie 12

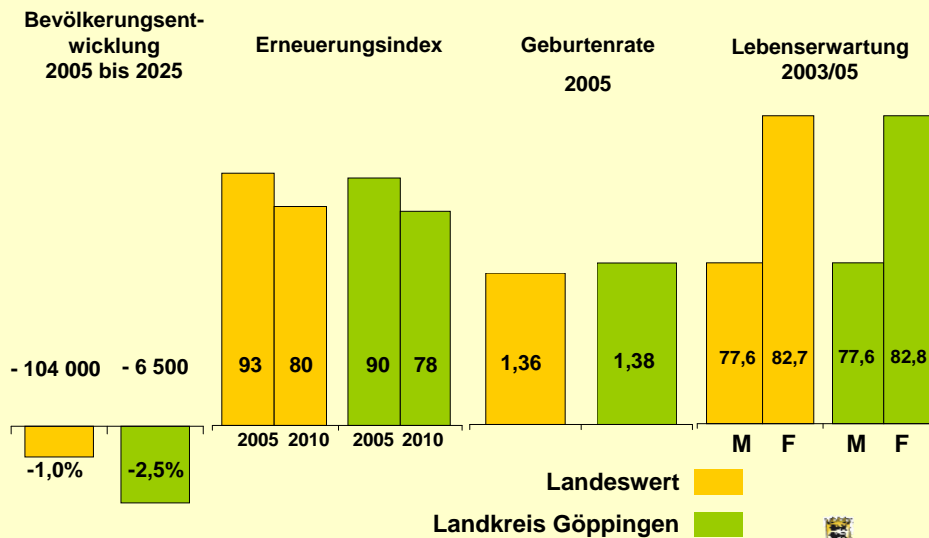


Datenquelle: Regionalisierte Landesvorausrechnung 2007 auf Grundlage der Landesvorausrechnung 2006
Variante 1: Wanderungsgewinn 17000 Personen pro Jahr.



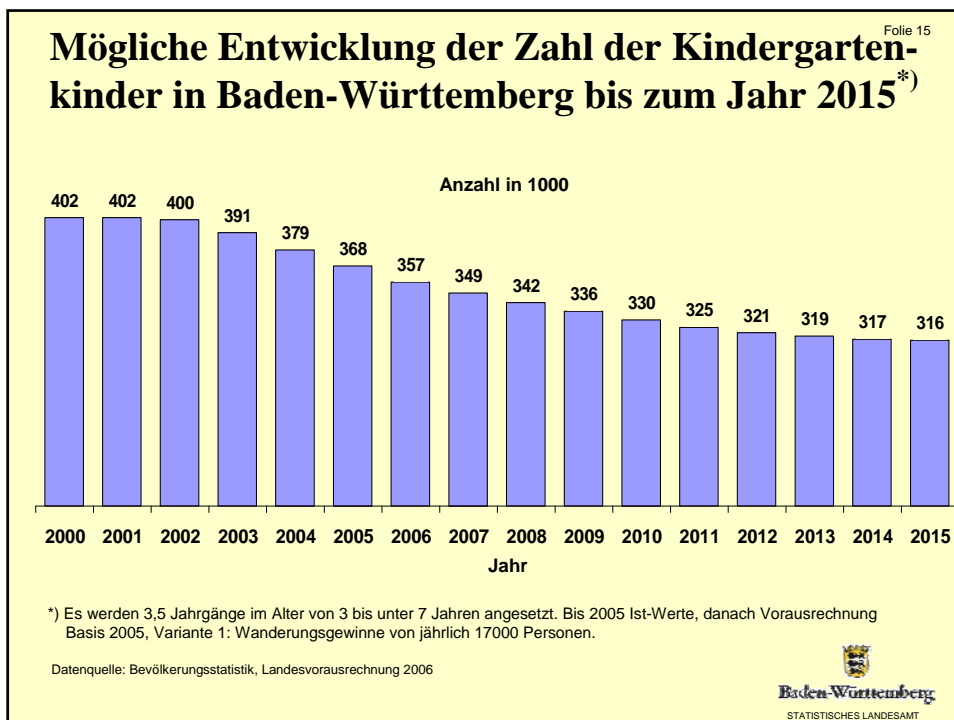
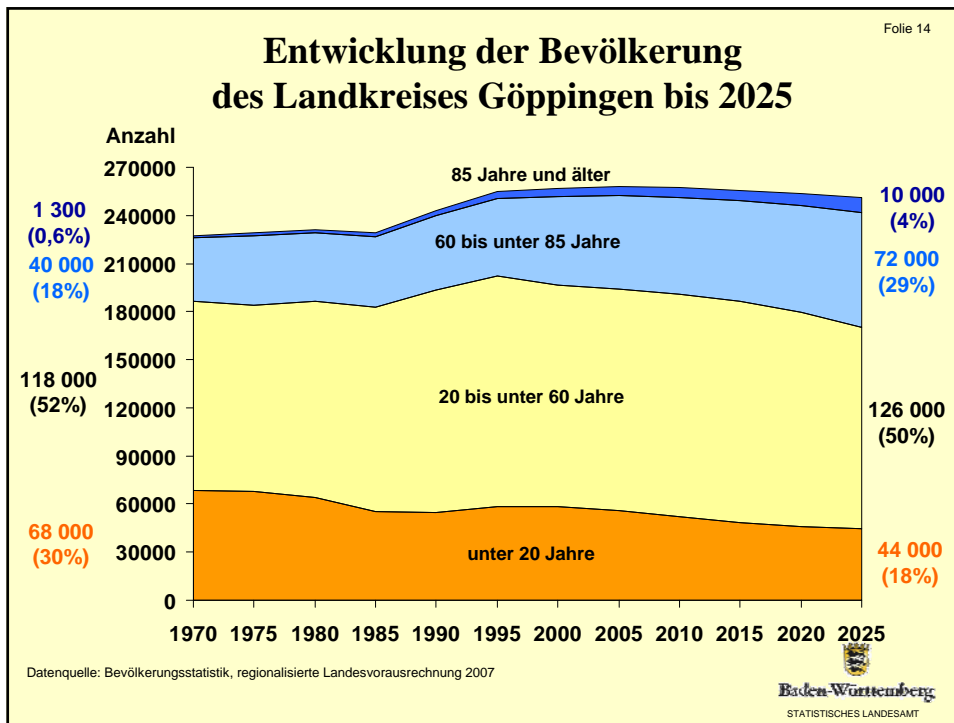
Indikatoren im Vergleich Baden-Württemberg/Landkreis Göppingen

Folie 13

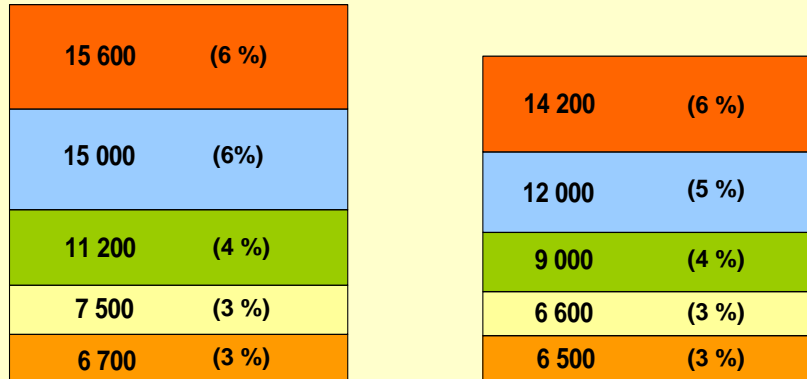


Datenquelle: Bevölkerungsstatistik, regionalisierte Landesvorausrechnung 2007





Entwicklung der Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren im Landkreis Göppingen bis 2015^{*)}



2005

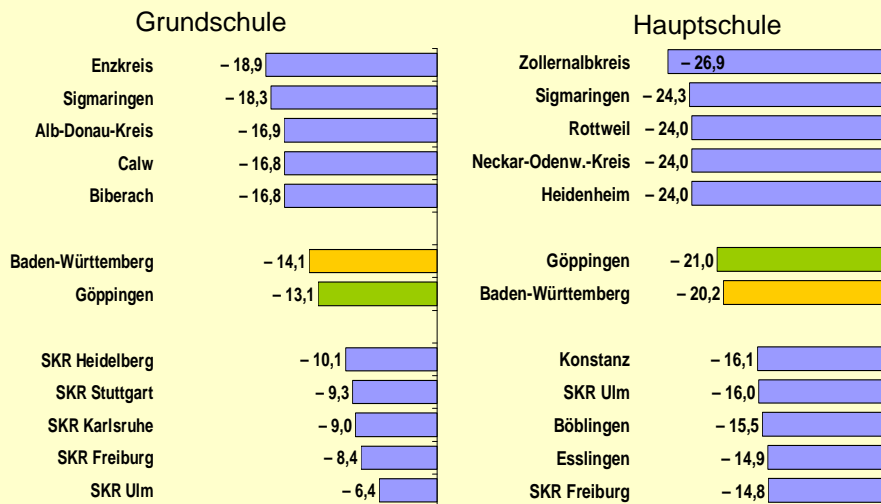
2015

■ unter 3 Jahre
 ■ 3 bis unter 6 Jahre
 ■ 6 bis unter 10 Jahre
■ 10 bis unter 15 Jahre
 ■ 15 bis unter 20 Jahre

*) 2005 Ist-Werte; danach regionalisierte Vorausrechnung.
 Datenquelle: Bevölkerungsstatistik, regionalisierte Vorausrechnung 2007



Entwicklung der Schülerzahlen in Grund- und Hauptschulen bis 2012/13 in ausgewählten Stadt- und Landkreisen

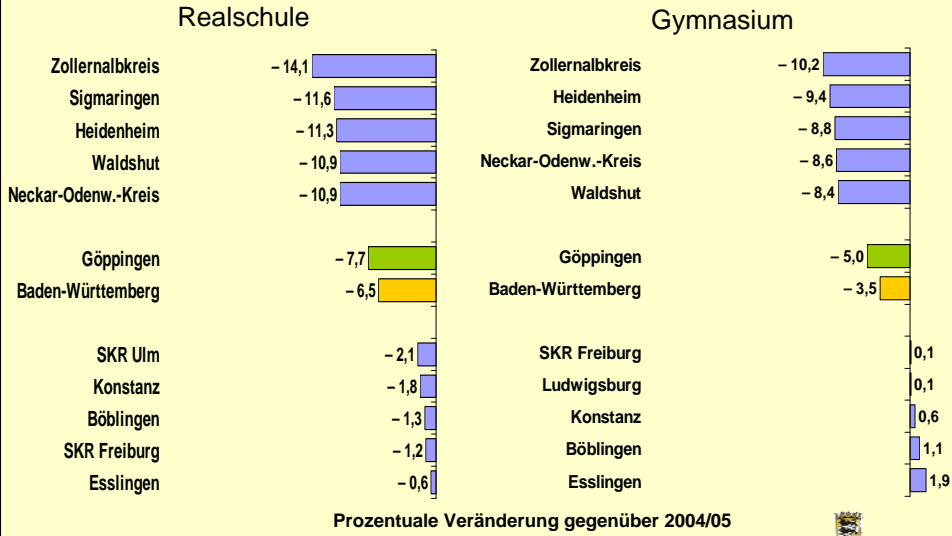


Prozentuale Veränderung gegenüber 2004/05

Datenquelle: Schülervorausrechnung 2006 auf der Basis der Landesvorausrechnung 2002



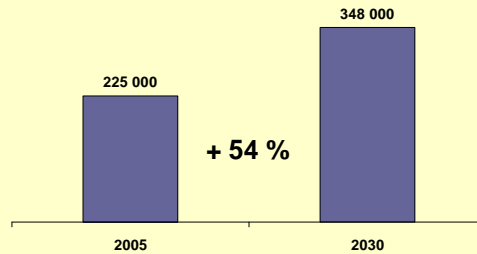
Entwicklung der Schülerzahlen in Realschulen und Gymnasien bis 2012/13 in ausgewählten Stadt- und Landkreisen



Datenquelle: Schülervorausrechnung 2006 auf der Basis der Landesvorausrechnung 2002



Mögliche Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen in Baden-Württemberg bis 2030



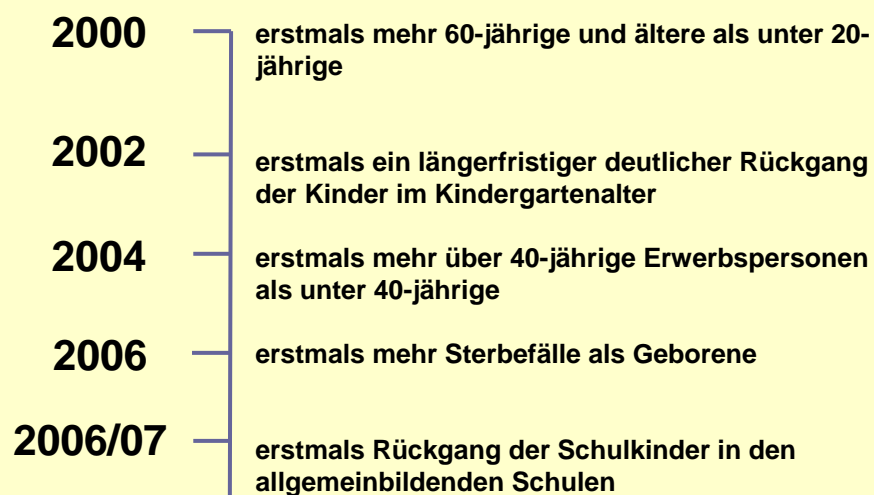
Datenquelle: Bevölkerungsvorausberechnung 2006, Pflegestatistik.



Konsequenzen des demographischen Wandels

1. Kommunikationsaufgabe der Politik
2. Wertediskussion
3. Bildungs- und Innovationsoffensive
4. Ausbildungszeiten verkürzen, Arbeitszeit verlängern
5. Berufliche Weiterbildung und Motivationstraining
6. Betriebliche Gesundheitsprävention
7. Neudefinition des Altersbegriffs
8. Anpassung der Infrastrukturen

Demographische Zäsuren

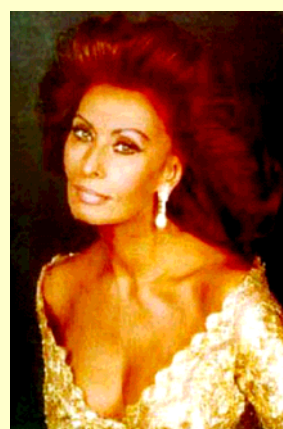


www.statistik-bw.de

Die Generation Silber früher und heute



**Dürers Mutter
mit 63 Jahren**



**Sophia Loren
mit 63 Jahren**